

Die Palatien der alten thüringischen Landgrafen.

Von Prof. W. Rein in Eisenach.

In allen Gauen unsres schönen Thüringerlandes, sowohl von den Bergen der anmuthigen Flußthäler, als von den Höhen in düstrer Waldeinsamkeit schauen ehrwürdige Burgüberreste herab und in den wellenförmigen Ebenen des nördlichen Thüringens erheben dieselben stummen Zeugen längst abgeschiedener Jahrhunderte ihr altergraues Haupt, ja sie bilden gleichsam die steinerne Geschichte der Heimath. Für die Archäologie bieten sie zwar, mit Ausnahme der Wartburg, Neuenburg und Eckardtzburg, im Verhältniß zu den Burghbauten Frankreichs und Englands wenig Belehrung dar, aber von hoher Wichtigkeit sind sie für den Historiker, dem sie ein anschauliches Bild von den Kämpfen des Mittelalters sowie von dem öffentlichen und häuslichen Leben der Fürsten und Edlen geben.

Von diesen Burgen gehörte eine große Zahl dem mächtigsten weltlichen Herrn des Landes, dem Landgrafen, viele aber standen im Eigenthum der geistlichen Würdenträger von Mainz, Hersfeld, Fulda, Würzburg oder der Grafen von Henneberg, die auf den Werrahöhen und auf den Basaltkegeln der Röhn eine Gruppe tüchtiger Festen besaßen. Die landgräflichen Burgen wurden theils an die Herrn des hohen oder niedern Adels zu Lehn gegeben, theils dienten sie dem Herrn selbst auf längere oder kürzere Zeit zum Aufenthalt, die wir Palatien im e. S. des Worts nennen. Auf diese